



Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



Aus Brück und der „Werkstatt“

Broschüre zu 80 Jahre Kriegsende in Brück

Unsere Broschüre „80 Jahre Kriegsende in Brück“ ist nun auf der Webseite abrufbar. Der direkte Link zum Dokument:

[Link](#)

Vortrag „111 Jahre“ als Audio zum Anhören

Der viel beachtete Vortrag unserer Mitglieder Ulla Lessmann und Fritz Bilz ist auf unserer Webseite abrufbar:

[Link](#)

Findbuch zum Archiv der Geschichtswerkstatt

Das Findbuch ist in seiner aktualisierten Version jetzt unter folgendem Link zu finden:

[Link](#)

Inhalt:

S. 1	Links zu hinterlegten Dokumenten
S. 1	Rückblick auf Jüdischer Friedhof Köln-Deutz
S. 2	60 Jahre „Adenauer-Siedlung“ / Neubrück
S. 3	Die Geschichte von Brücks „Adenauer-Siedlung“

Rückblick Jüdischer Friedhof Deutz

Führung am 19.10. war total ausgebucht

Die Anmeldezahlen für die Führung über den jüdischen Friedhof in Deutz haben mit über 40 Namen alle Erwartungen weit übertroffen. Da die Teilnehmerzahl begrenzt war, mussten wir vielen Interessenten leider absagen (siehe Hinweis).

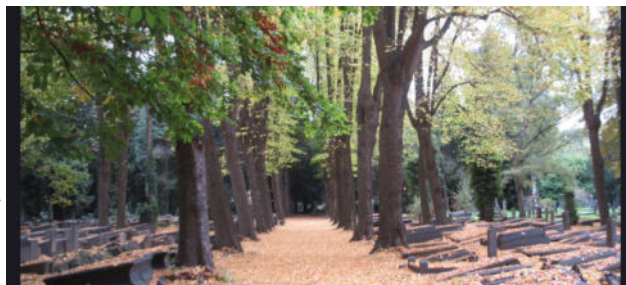


Leider hat das Wetter nicht

gut 90 Minuten war die sachkundige Führung beendet und alle Fragen beantwortet.

Von den Teilnehmenden wurde der Wunsch geäußert, im kommenden Jahr eine Synagogenführung in der Roonstraße Köln anzumelden. Die Ge-

Die Führung wurde geleitet von Herrn Günther von der jüdischen Gemeinde. Er erklärte zunächst die jüdischen Riten für Beisetzungen. Dann ging es über den herbstlichen Friedhof zu einzelnen Gräbern, unter anderem zum Grab von der Familie Oppenheim und Isaak Offenbach, Vater des Komponisten Jacques Offenbach.



gehalten, was vorausgesagt war. Es war trocken, aber es fegte ein kalter Wind über den Friedhof. Nach

schichtswerkstatt wird versuchen, einen solchen Termin im kommenden Jahr zu erreichen.



Termine:

Di. 04.11. um 19:30 Uhr

Arbeitskreissitzung
(interne Veranstaltung)

Di. 18.11. um 19:30 Uhr

Stammtisch im „Alt Brück“
Jeder ist willkommen!

→ Hinweis:

Wir hoffen auf einen neuen Termin im April für die Führung „Jüd. Friedhof Deutz“. Alle Interessenten, denen wir leider absagen mussten, werden rechtzeitig per Mail informiert.

**Geschichtswerkstatt
Köln-Brück**
Ingrid Hege-Wilmschen
Hameler Weg 16
51109 Köln
Tel. 0221 - 8026 1588
Mail: info@gw-kb.de

Als Brück sich fast verdoppelte

60 Jahre „Adenauer-Siedlung“ / Neubrück

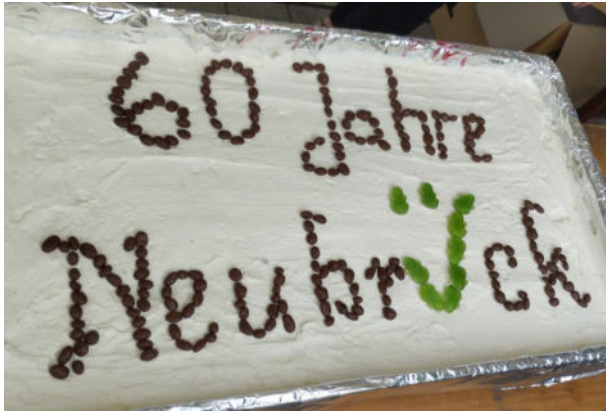
In den 1950er Jahren musste die Stadtverwaltung neuen Wohnraum schaffen, insbesondere auch noch für Heimatvertriebene und Flüchtlinge des Weltkriegs.

Neubrück im Stadtteil Brück zwei unabhängige und gleichberechtigte Stadtteile Brück und Neubrück werden“. Auch die Be-

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept für den Sozialraum Ostheim und Neubrück der Stadt Köln will darüber hinaus sozialpräventiv wirken und für eine Aufwertung des Stadtteils sorgen.



Brück
erleben & erforschen



Deshalb beschloss der Rat im Jahre 1959 den Bau einer weiteren Großsiedlung für bis zu 15.000 Einwohner. Die geeignetste Baufläche war nach Ansicht des Rats das bundeseigene, unbebaute ehemalige Rollfeld des von 1937 bis 1945 durch die NS- Luftwaffe betriebenen Fliegerhorstes Ostheim im Südwesten des Stadtteils Brück.

wohner und Bürgervertreter des alten Stadtteils unterstützten dies, da die Einwohnerschaft die „Adenauer-Siedlung“ nie als einen Bestandteil von Brück ansah – im Volksmund wurde das ursprüngliche Brücker Besiedlungsgebiet von vielen Bürgern „Alt-Brück“ genannt.



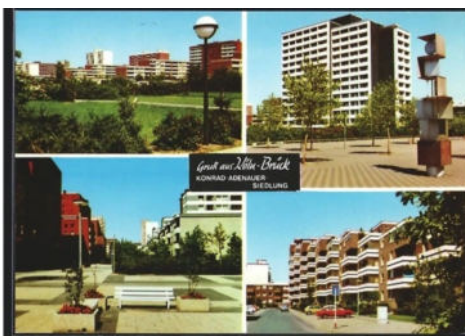
In seiner Rede zur Grundsteinlegung am 26. August 1965 bezeichnete Altbundeskanzler Adenauer das Großbauprojekt als „die fortschrittlichste Siedlung in ganz Deutschland, vielleicht sogar der ganzen Welt“.

Am 24. September 1992 beschloss der Rat der Stadt Köln die Neugliederung des Stadtteilgebiets von Brück in die beiden selbstständigen Stadtteile Brück und Neubrück.



Am 7. Mai 1992 wurde die Hauptsatzung dahingehend geändert, dass „aus den Wohnplätzen Brück und

Neubrück ist heute ein lebendiges Stadtviertel mit sozialen Angeboten und aktiven Vereinen.



Archivbild:
Kiesgrube „Rather See“



Brück
erleben & erforschen



Bild: Archivaufnahme

Die Geschichte der „Adenauer-Siedlung“

Auszüge aus einem Artikel von Antje Dilling (2008)

In den 1960er Jahren zeichnete sich ab, dass für Brück eine „bedeutende Vergrößerung“ in Aussicht stünde, die einige Tausend Einwohner in Siedlungen in Richtung Merheim und Rath bringen würde. Heute, nach über vier Jahrzehnten ist dieser „Ableger“ von Brück, wie es in einem Buch über Brücker Geschichte heißt, der Kölner Stadtteil Neubrück mit rund zehntausend Einwohnern. Seine Entstehung und Geschichte soll hier kurz dargestellt werden.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt nach 1945

Nach dem zweiten Weltkrieg herrschte in Köln wie in allen anderen zerbombten Städten eine große Wohnungsnot. Die Bewohner lebten eng zusammen in den noch vorhandenen Häusern. Es gab eine sogenannte „Wohnungszwangsbewirtschaftung“. Dies bedeutete, dass der vorhandene Wohnraum von der Stadtverwaltung registriert und zugeteilt wurde. Die Stadt Köln plante folgerichtig neue Siedlungsgebiete wie Bocklemünd und Chorweiler, zunächst Neue Stadt genannt, und hoffte, die Wohnungsnot zu beseitigen. Denn im Jahr 1959 z.B. suchten noch 14000 junge Familien eine Wohnung. Im Jahr 1963 fehlten insgesamt 25000 Wohnungen in Köln. Damals gab es den nach dem Bundesbauminister benannten Lücke-Plan zum Abbau der Wohnungszwangsbewirtschaftung: Bei weniger als 3% Wohnungsfehlbestand wurde eine Region vom schwarzen zum weißen Kreis. Der Rat der Stadt Köln musste im Jahr 1964 sein Ziel, zum Jahresbeginn 1966 weißer Kreis zu werden auf den 1.1.1968 verschieben. So wurde der Plan, auf einem Teil des ehemaligen Fliegerhorstes Ostheim ein weiteres großes Wohn-

baugbiet zu errichten, von allen Seiten begrüßt. Der Kölner Stadtrat beauftragte in seiner zweiten Sitzung im Jahr 1965 einstimmig bei einer Enthaltung die Verwaltung, den Bebauungsplan auszuarbeiten in Zusammenarbeit mit der DEWOG, einer Kölner Wohnungsbau-gesellschaft. Es waren 592 Eigenheime und 2280 Mietwohnungen vorgesehen. Schon am 26. August desselben Jahres fand die feierliche Grundsteinlegung durch den damaligen Bundeswohnungsbauminister Lücke in Anwesenheit des Altbundeskanzlers Konrad Adenauer statt. Im Garten des Hauses Briandstraße 11 liegt der Grundstein.

Name der Siedlung

Bei Grundsteinlegung im August 1965 wurde der Name „Köln-Adenauer-Stadt“ genannt, ausgewählt vom Bauträger wohl wegen der Verdienste Adenauers um den Wohnungsbau. Er hatte dafür gesorgt, dass bundeseigene Grundstücke für den Wohnungsbau freigegeben wurden, so hatte er auch hier in Köln seinen Einfluss geltend gemacht, als es um den Kauf der benötigten Flächen ging. Dieser Namensgebung wurde allerdings nicht von allen Seiten zugestimmt. In der Septembersitzung des Stadtrates stellte die CDU-Fraktion einen Antrag, um den Namen Köln-Konrad-Adenauer-Stadt durchzusetzen. Sie löste dadurch eine scharfe Debatte mit der SPD-Fraktion aus. In den folgenden Jahren gab es keine Einigung. Es gab unzählige Diskussionen. Es wurden Wegweiser aufgestellt, man weihte sogar eine fest einbetonierte große Namenstafel am Europaring mit dem Namen „Konrad-Adenauer-Siedlung“ ein und schmückte sie mit Rosen. 1992 wurde die Siedlung der Stadtteil Neubrück.

Im Rückblick kann man feststellen, dass der Bau der

Siedlung zügig voranging. Nach 28 Wochen Bauzeit konnte das erste Eigenheim im März 1966 bezogen werden. Den Familien, die nach und nach ihre Häuser in einer Seitenstraße des Rather Kirchweges bezogen, mag der Ausbau der Infrastruktur langsam vorgekommen sein. Sie hatten weite Wege nach Brück. Aber bald gab es in einer Baracke am Europaring/Ecke Ernst-Reuter-Straße einen Konsumladen und eine Sparkassenfiliale und auf dem Straßburger Platz diente eine weitere Baracke als Kirche. Die Stadtteilbücherei, Supermärkte und Geschäfte, Gaststätten, Apotheken und Arztpraxen liegen zentral an St. Adelheid oder doch in Sichtweite. Zur Zeit (2008) ist leider einiger Leerstand zu beklagen. Der rechte Winkel bestimmt mit wenigen Ausnahmen auch die Straßenführung in Neubrück, ebenso den Verlauf der Wohnwege und die Lage der Häuser zueinander. Zwei Plätze liegen im Zentrum der Siedlung. Der Straßburger Platz wird zum Parken benutzt. Auf dem Platz An St. Adelheid findet jeden Donnerstag ein Wochenmarkt statt. Ansonsten wird er von Fußgängern und spielen den Kindern genutzt und auch zu Festen. Die katholische Kirche St. Adelheid mit ihrem Gemeindezentrum liegt an dem einen Platz, in Sichtweite des anderen Platzes befindet sich die evangelische Kirche St. Trinitatis, ebenfalls mit einem Gemeindezentrum. Der Ludwig-Quidde-Platz, etwas weiter südöstlich gelegen, ist kaum noch als Platz zu erkennen, weil er mit Einfamilienreihenhäusern, sogenannten Stadthäusern bebaut ist.

(Antje Dilling, 2008)

➔ Hinweis:

Antje Dilling ist Gründungsmitglied der Geschichtswerkstatt. Sie wohnt in Neubrück. In vielen unserer Bücher hat sie früher aktiv mitgewirkt.